Zeitschrift: Baselbieter Heimatblätter
Herausgeber: Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland
Band: 38 (1973)
Heft: 3

Buchbesprechung: Heimatkundliche Literatur

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

damit hinunterzuspülen! Dann plötzlich platzte ich los. Lachen ist oft die beste Medizin:
— Du, Lotti, denn isch unseri liebi Tati halt eben e Schnäggeschnydere gsi! «Schnäggeschnydere» welch wonnig baseldeutsche Trouvaille! Im Grund war ich sehr nachdenklich geworden. Mir war jener Aufschrei einer geplagten Seele wieder in den Sinn gekommen. Aber ich mochte nicht mehr davon reden.

Heimatkundliche Literatur

Liestal (Führer) Text von *Fritz Klaus.* Herausgegeben vom Verkehrsverein, Liestal 1972. Broschiert, 47 Seiten.

Es ist reizvoll, die verschiedenen Liestaler Stadtführer zu vergleichen: den dichterisch beschwingten von Karl Weber (1914), trefflich illustriert von Otto Plattner, den handlichen von Otto Gass (1939), einen ausführlicheren vom gleichen Autor mit mehreren Mitarbeitern (1951) und nun den allerneuesten von Fritz Klaus. Er umreisst in konzentrierter Form, gleichwohl flüssig und kurzweilig geschrieben, das Wesen des Kantonshauptortes — «für den Eiligen und nicht ganz Eiligen» —, lässt auch die Vergangenheit sprechen und begleitet den Besucher durch die Strassen und Gassen mit ihren Sehenswürdigkeiten. Das Büchlein wird durch gut ausgewählte Bilder illustriert; ein Plan der Altstadt, des Städtchens mit den öffentlichen Gebäuden und Einrichtungen und ein Kartenausschnitt mit den Autostrassen orientieren über die topographischen Verhältnisse. In einer neuen Auflage wären auch die Angaben über Parkplätze auf einem der Pläne wünschenswert. S.

Tätigkeitsberichte der Naturforschenden Gesellschaft Baselland. Bd. 28, 1969/70, Liestal 1972.

Der stattliche Band enthält die Berichte über die Vereinstätigkeit der Jahre 1969/70 und eine Würdigung des Botanikers Dr. Fritz Heinis (1883—1970). Die wissenschaftlichen Veröffentlichungen liegen auf den Gebieten der Mineralogie und der Paläontologie. *H. P. Stehlin* beschreibt Fluoritfunde im unteren Ergolztal und im Rheintal, *P. L. Maubeuge* Fossilien aus dem oberen Lias und *B. Engesser* untersucht im Hauptteil des Bandes die obermiozänen Säugetierfunde von Anwil (327 Seiten). Dieser Fundort war schon zu Beginn des 19. Jahrhunderts bekannt, wurde neuerdings durch eine systematische Grabung des Naturhistorischen Museums Basel wieder erschlossen (LK 1069, 638.050/255.780). Aus zirka 10 t Rohmaterial konnten durch Schlämmen 6500 Einzelreste (Knochen und Zähne) gewonnen werden. Die Faunenliste enthält die folgenden Ordnungen: Insektenfresser (Igel, Spitzmaus, Maulwürfe), Flattertiere (Fledermäuse), Raubtiere (Marder, Schleichkatzen, Bär), Nagetiere (Hörnchen, Biber, Bilche, Hamster, von den letzteren 2085 Zähne), Hasenartige (Pfeifhasen), Unpaarzeher (Pferd, Nashorn), Paarzeher (Schwein, Hirsch, Zwergböckchen, Antilope). Altersmässig sind die Anwiler Funde in das obere Miozän zu datieren (vor zirka 15 Millionen Jahren). Es handelt sich um die Reste einer Waldfauna von 73 Säugetierarten (davon 3/4 Kleinsäuger), die in ein flaches, stehendes Gewässer (Anwiler See, nicht zu verwechseln mit den Anwiler Talweihern!) eingeschwemmt wurden. Zu Ehren der Ortschaft, der Liegenschaftsbesitzer und des Geologen Dr. W. Mohler, der bei der Ausgrabung behilflich war, erhielten drei neuentdeckte Species die Namen «anwilensis», «schaffneri» und «mohleri».

Die ausführliche, tiefschürfende Untersuchung, eine Basler Dissertation unter der Leitung von Dr. J. Hürzeler, wird durch zahlreiche Zeichnungen und Tafeln illustriert. Da die Tä-

tigkeitsberichte nicht nur von Wissenschaftern gelesen werden, wäre analog der Zusammenfassung in französischer und englischer Sprache ein gemeinverständlicher Abschnitt mit deutschen Namen sehr wünschenswert. S.

Ernst Zeugin, Aus der Schulgeschichte der Gemeinde Pratteln. Prattler Heimatschriften Nr. 5, Pratteln 1973. 195 Seiten, mit 33 Bildern.

Der Verfasser vermittelt ein anschauliches Bild der Schulverhältnisse einer Vorortsgemeinde, deren Entwicklung vom Bauerndorf zur Industriesiedlung er zum grossen Teil selbst miterlebt hat. Anhand vieler schriftlichen Quellen (Archivalien, Protokolle und Rechnungsbücher) werden die Anfänge der Gemeindeschule aufgezeigt und dann die breite Fächerung der verschiedenen Schultypen mit Behörden, Lehrerschaft und Schullokalen geschildert. Ein interessantes Kapitel handelt von den Schulbüchern und vom Schreibunterricht, wobei Schriftproben das Besprochene trefflich illustrieren. Zeitungsberichte über Klassenzusammenkünfte, Beurteilungen der alten und neuen Schule durch die Inspektoren Hermann Bührer und Ernst Grauwiller sowie einige statistische Angaben über die Lehrerschaft schliessen den Band ab. Zeugins Heimatschriften, die mit den «Flurnamen» verheissungsvoll begonnen haben, sind nun bis auf die Darstellungen der kirchlichen Verhältnisse (ebenfalls in Arbeit) glücklich abgeschlossen. Sie bilden zur «Heimatkunde von Pratteln» (1968 erschienen) eine sinnvolle Ergänzung, indem sie der Gegenwartskunde der «Heimatkunde» die historische Entwicklung der Verhältnisse gegenüberstellen. S.

Karl Graf, Heimatkunde von Buus. 119 Seiten, mit 16 Bildern, Preis Fr. 6.50.

Nachdem der Verfasser im Jahre 1968 die Heimatkunde seines Bürgerortes Maisprach fertiggestellt hatte, trat die Gemeindebehörde der Nachbargemeinde an ihn heran, Buus ebenfalls zu bearbeiten. Trotz einigen Bedenken fiel ihm dies eigentlich nicht schwer, da er einen grossen Teil seiner Jugendzeit dort verlebt hatte und mit dieser Gemeinde durch seine Frau, eine Tochter des Lehrers Gottlieb Schneider, eng verbunden ist.

So liegt nun auch dieser neue Band vor und man darf dem Verfasser gratulieren, dass es ihm gelungen ist, eine Buuser Heimatkunde zu schaffen, die zwar dem Aufbau der Wegleitung entspricht, aber doch andere Aspekte als die Maispracher Heimatkunde aufweist. Im Vordergrund steht wohl die Geschichte, die Karl Graf nahe liegt. Er hat aber auch die wertvollen Daten des ehemaligen Buuser Pfarrers Wilhelm Bührer für den Klimaverlauf berücksichtigt und das Leben der Gemeinde und der Bevölkerung durch unzählige Auszüge aus den Gemeindeprotokollen genau erfasst. Für die Darstellung der wirtschaftlichen Verhältnisse leisteten die zuverlässigen Quellen des Statistischen Amtes Baselland gute Dienste. Ausführlich sind auch die Kapitel Schule und Kirche gestaltet, wobei neben der historischen Uebersicht die Verhältnisse der Gegenwart nicht zu kurz kommen. Die volkskundlichen Abschnitte konnten durch die Aussagen zuverlässiger Gewährsleute unterbaut werden, so dass ein lebendiges Bild der Gemeinde entstanden ist. Buus kann zur Zeit noch als Bauerndorf gelten; aber immer mehr kommen Handwerk und Industrie zur Geltung und die Zahl der Weg-Pendler hat von 1960 auf 1970 von 94 auf 125 zugenommen. Interessant sind auch die Vergleiche von 1862 (Heimatkunde von J. U. Schaub) mit 1960; sie sprechen für die ausserordentlichen Veränderungen im Wirtschaftsleben der letzten 100 Jahre.

Die schönen, zum Teil ganzseitigen Illustrationen am Ende des Bandes sind sehr gut ausgewählt. Anzuregen sind Zwischenblätter mit ausführlichen Kommentaren, die für die Bildbetrachtung nützlich wären. S.

Redaktion: Dr. P. Suter, 4418 Reigoldswil, Telephon 96 14 86 — Verlag Landschäftler AG, Bahnhofstrasse 3, 4410 Liestal — Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet — Abonnementspreis Fr. 8.—